

Der falsche Glanz

Von Buddha bis Britney Spears: Der Kaiserschnitt ist in! „Ein trügerischer Trend“, weiß Caroline Oblasser. In ihrem Buch kommen 162 Mütter zu Wort.



Foto: SABINE SALZMANN

Jedes vierte Kind ist schon Kaiserschnitt-Baby: Caroline Oblasser rudert gegen den Strom. Ihre Carmen kam bei einer Hausgeburt zur Welt. „Ein sagenhaftes Erlebnis!“ Mit ihrem Buch will sie aufklären und wachrütteln. „Wir haben es durchgezogen, obwohl kein Cent öffentlich gefördert wurde.“ Infos auf www.kaiserschnittbuch.at

STECKBRIEF

Geboren am: 4. Jänner 1977 in Nürnberg (D), seit 15 Jahren in Salzburg.
Sternzeichen: Steinbock
Familie: Verheiratet mit Michael, Kinder Carla (fast 3), Carmen (4 Wochen).
Ausbildung: Noch während der Schule Cello-Studium am Mozarteum, Studium der Sprachwissenschaft, Werbeagentur, selbstständige Verlegerin.
Hobbys: Es bleibt wenig Zeit, Musik, Bücher machen.
Urlaub: Italien, Japan, USA.
Ich höre: Michael Bublé

Ich bin: Detailversessen, investigativ, wissensdurstig und eigentlich ein Langschläfer (bevor die Kinder kamen).
Erfolg bedeutet: Sich einen Stellenwert in der Gesellschaft zu erarbeiten.
Glück heißt: Wenn alles rund läuft.
Mich freut: Zu sehen, wie meine eigenen Kinder groß werden.
Mich ärgert: Zeitknappheit, der Tag ist meistens verdammt kurz.
Mir imponiert: Leute, die gegen den Strom schwimmen.
Energie tanke ich: Bei einem Riegel Kinderschokolade.
Lebensmotto: Wer soll aufklären, wenn nicht ich?

Geburts-Hektik, Blasenprung, schnell in die Klinik und stundenlang am Wehen-Tropf: „Ich bin dort fast krepier“, beschreibt Caroline Oblasser ihre erste Geburt unverblümt. Der Ausweg: Kaiserschnitt! „Dabei hätte ich nur Ruhe gebraucht. Man hat mir keine Alternativen geboten“, kritisiert sie. Und: „Das natürliche Geburtserlebnis fehlt einem“, warnt sie vor einem unnötigen Kaiserschnitt.

Dabei geben gerade die Promis den fragwürdigen Trend vor: Kalkulierbarer Zeitpunkt, keine Wehen, alles sei schnell vorbei...

Dass der Boom aber ganz und gar nicht kaiserlich glänzt, möchte die Musikerin und Mama in ihrem Buch aufzeigen. „Man vergisst auf die schmerzende Narbe und ein erhöhtes Risiko bei einer weiteren Entbindung“, weiß Oblasser als junge Mutter, die ihrer inneren Stimme vertraut. Buchtitel: „Der

Kaiserschnitt hat kein Gesicht!“ 162 Mütter kommen darin zu Wort. Es ist keine Anti-Kaiserschnitt-Fibel, sondern ehrliche Aufklärung. Und die Frauen ließen auch ihre Narben abbilden. Oblasser: „Wir wollten das endlich der Welt zeigen.“

Die Verlegerin wurde geradezu überrannt: „Hunderte Frauen haben sich gemeldet“, berichtet sie, selbst eine glückliche Zweifach-Mama.

Bei ihrer zweiten Geburt machte Caroline Oblasser einen weiten Bogen um das Skalpell: Sie holte sich eine Hebamme ins Haus. Eine riskante Entscheidung? „Alle haben mir abgeraten, vor allem wegen der Kaiserschnittnarbe, die aufbrechen hätte können. Der Weg in die Klinik war aber nicht weit und ich hab meiner Hebamme voll vertraut.“

Alles ging gut. Und danach? „Man fühlt sich topfit. Ich hab geduscht, mein Kind gestillt und der Hebamme einen Kaffee gekocht.“ Nicht so wie beim Kaiserschnitt, wo man sich monatelang schonen muss: „Wie hätte ich denn meiner älteren Tochter erklären sollen, dass ich sie jetzt plötzlich nicht mehr hochheben kann?“

Und das Buch hat auch ihr eigenes Leben umgekrempelt: „Ich hab einen Verlag gegründet“, erzählt sie. Nächstes Projekt: Kindersachbücher!



Menschen in Salzburg
 VON SABINE SALZMANN